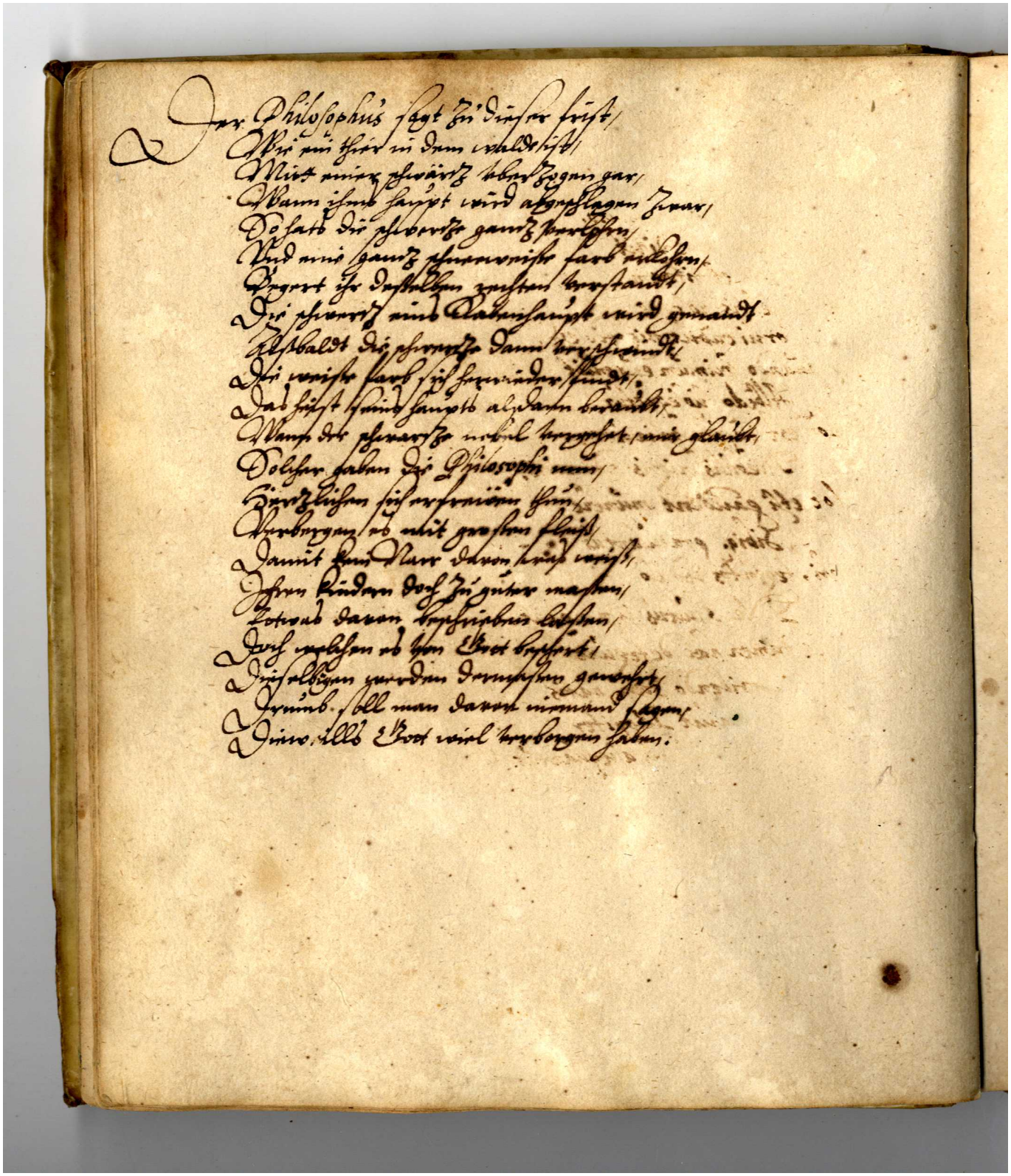
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8164
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



Der Philosophus sagt zu dieser frist,
Wie ein Hirsch in dem wald ist,
Mit einer schwartz überzogen gar,
Wann ihm sein haupt wird abgeschlagen zwar,
Dohatt die schwertze gantz verlohren,
Vnd ein gantz schneweiße farb erkohren,
Begert er desselben zeittes verstandt,
Die schwertz eins Rabenhaupts wird genandt
Alsbaldt die schwertze dann verschwindt,
Die weiße farb sich herfürder findt,
Das ist sein haupts alzdann beraubt,
Wann die schwartze nebel verzehrt, ein glaubt,
Solcher gaben die Philosophi eim,
Herzlichen sich erfreuen kan,
Verbergen es mit grossen fleiß,
Damit kein Narr daran kein weiß,
Ihren kindern doch zu guter maßen,
Jedoch davon beschreiben lassen,
Doch welchen es ihn Ehrt bestirt,
Dieselben werden derwegen gerichtet,
Deßwegen soll man darvor niemand sagen,
Dieweilß Ehrt viel verborgen haben.